Nr. 2388. Freitag, 22. April. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 21. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf Nr. 53,049 und 62,976. 5 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 694 2286 8122 19,291 und 93,162. 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4202 21,817 32,975 33,128 36,736 64,958 und 72,811.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1803 9532 10,068 13,855 23,408 26,825 31,972 32,843 35,982 40,238 42,827 42,877 43,566 47,317 48,582 51,448 52,543 53,250 53,541 58,411 59,917 61,730 72,175 74,571 75,237 75,286 75,780 76,457 77,988 78,481 81,895 83,539 91,334 92,849 und 92,986.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 132 273 1377 7892 8560 14,671 16,708 19,451 23,629 23,840 24,149 24,900 26,623 30,625 32,211 33,978 38,768 39,951 41,981 43,483 45,334 46,924 46,984 48,359 48,379 48,659 48,681 48,819 49,133 51,781 54,792 56,500 59,981 60,784 61,408 62,382 63,482 64,087 67,174 71,206 75,564 75,913 77,967 83,823 85,889 87,328 88,340 89,457 89,961 und 92,626.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1597 2522 2707 3496 3569 3874 5654 5683 7182 9387 10,358 10,555 13,846 14,531 15,171 17,355 18,186 18,362 18,762 22,041 22,453 22,836 25,377 27,179 27,962 32,462 33,424 34,125 36,175 38,015 38,727 41,874 43,274 43,408 44,364 45,645 46,103 46,112 47,476 47,760 48,429 49,288 52,960 54,659 54,900 54,913 55,087 57,739 58,375 58,450 59,343 62,056 63,270 64,324 65,952 66,128 67,970 68,643 68,799 72,015 72,223 74,664 75,218 76,161 76,364 81,174 81,521 82,015 82,450 82,699 83,078 83,844 87,129 87,401 90,751 93,195 93,275 und 94,855.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

London, 22. April. In der gestrigen Oberhaussitzung fragt Carnarvon die Regierung: Werden bei etwaiger abermaliger Conferenzvertagung Schritte für Einstellung der Feindseligkeiten geschehen? Earl Russell verweigert die Auskunft bei Interpellationen, welche die Conferenzberathungen betreffen. Dieselbe würde nur schädlich einwirken. Im Unterhause erklärt der Minister Gladstone es für falsch, daß die Regierung sich in Bezug auf die Abreise Garibaldis eingemischt habe.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Hamburg, 12. April. Die heutigen „Hamb. Nachr." berichten aus Rendsburg, daß Se. Maj. der König Wilhelm dort auf die Begrüßungsrede geantwortet habe, daß ihm die Sache der Herzogthümer ein heiliges, mit Ernst unternommenes Werk sei, das ebenso werde beendet werden. Man könne versichert sein, daß das Blut seiner Kinder nicht umsonst vergossen worden sei.

Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Kiel schicken zur Begrüßung des Königs eine Deputation nach Flensburg und haben telegraphisch sämmtliche Communen Holsteins zur Betheiligung daran aufgefordert.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Wien, 22. April. Die heutige „Presse" meldet, daß der ungarische Hofkanzler, Graf Forgach, gestern dem Kaiser persönlich sein Demissionsgesuch überreicht habe und die Demission angenommen worden sei. Graf Hermann Zichy wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Athen, 16. April. Die Nationalversammlung hat den Vorschlag, die Armee auf die Hälfte zu reduciren, und die Ersparnisse zur Verstärkung der Marine zu verwenden, abgelehnt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. April. Hier ist folgender Bericht über den Verlust des Feindes bei der Erstürmung der Düppel-Schanzen eingegangen:

Gefangen: 44 Officiere, 3145 Unterofficiere und Soldaten; Todt: 22 Officiere, 480 Unterofficiere und Soldaten; Verwundet in unseren Lazarethen: 21 Officiere, 580 Unterofficiere und Soldaten. Summa: 87 Officiere, 4205 Unterofficiere und Soldaten. Unter den gefangenen Officieren: 2 Regiments-Commandeure (Dreyer und Falkensjold). Unter den todten Officieren: 1 General, 2 Regiments-Commandeure (du Plat, Bernstorff und Lassen), 1 Major vom Generalstabe des Höchstcommandirenden (v. Rosen). Davon sind 20 Leichen an die Dänen abgeliefert, 2 Leichen in den Schanzen begraben. Außerdem lagen heute noch Todte an einzelnen Stellen und sind deren am Brückenkopf und an anderen Orten vereinzelt begraben worden. Viele Mannschaften müssen im Alsen-Sund ertrunken sein; auch muß der Feind jenseits durch unsere Geschützfeuer Verluste gehabt haben. Mäßig gerechnet kann man den Verlust auf 100 Officiere, 4500 Mann anschlagen.

Nach heute eingegangenen officiellen Berichten sind noch außerdem 100 Todte und circa 800 Verwundete nach Alsen gebracht worden, mithin beläuft sich der Gesammtverlust des Feindes auf ungefähr 5500 Köpfe.

Rendsburg, 21. April. Auf dem Büdelsdorfer Bahnhofe wurde der Eisenbahndirector Louth, der Se. Majestät den König mit einer englischen Ansprache begrüßen wollte, von Hochdemselben zurückgewiesen. Se. Majestät erklärten, keine englische Ansprache entgegennehmen zu wollen und mußte Louth, da er der deutschen Sprache nicht mächtig, zurücktreten.

Frankfurt a. M., 21. April. Der gesetzgebende Körper der freien Stadt Frankfurt ist in seiner gestrigen Abend-Sitzung dem Proteste der sächsischen zweiten Kammer in Betreff der Rechte der Herzogthümer Schleswig und Holstein einstimmig beigetreten.

Wien, 21. April. Nach der „Presse" wird der Erzherzog Stephan nächstens auf das Verlangen des Kaisers in Wien eintreffen. Demselben Blatte wird aus Paris telegraphirt, daß Frankreich und England in der Conferenz zuerst einen Waffenstillstand, sodann die Umwandlung der Conferenz in einen europäischen Congreß beantragen werden.

Vom Kriegsschauplatze.

* Der Uebergang nach Alsen wurde nach einem Bericht des „Staatsanzeigers" von einer Brigade bei Sandberg versucht. Der Uebergang konnte nicht stattfinden, „weil das feindliche Ufer zu stark besetzt war."

** Gravenstein, 19. April. Meine gestrige Nachricht hinsichts des Uebersetzens der preußischen Regimenter nach Alsen ist dahin zu berichtigen, daß der Uebergang im Plane lag, versucht wurde, aber nicht gelang. Doch wird der Widerstand der dänischen Truppen gewiß in wenigen Tagen gebrochen sein, da die Schanzen die Stadt Sonderburg und dessen Brückenkopf beherrschen. Inzwischen schlagen preußische Pioniere an anderer Stelle bereits eine Brücke, weil die frühere Schiffsbrücke zerstört ist und der Uebergang an der Stadt verwehrt wird. Uebrigens möge man nicht glauben, daß die Dänen nach diesem colossalen Verluste nachgiebiger geworden wären. Wer ihren Charakter kennt, der weiß es, daß ihre Hartnäckigkeit jetzt nur um so größer sein wird. Bald werden die dänischen Zeitungen es der Welt verkünden, wie diese geringe Einbuße nichts zu bedeuten habe, Dänemark wäre eben eine Seemacht, nicht eine Landmacht, es müßte die beiden Verbündeten auf das Wasser verweisen, das wäre erst sein Element und dort wäre es Herrscher und bliebe es. Fast jeder Däne glaubt, sein Land wäre eine europäische Nothwendigkeit und sieht bereits dem Augenblicke entgegen, wo die Herzogthümer wieder incorporirt sind. — Vielfaches Interesse erregten in Flensburg die dänischen Gefangenen, die mit 2 Extrazügen zunächst nach Berlin befördert wurden. Es waren meistens Reserve-Soldaten vom 22. Regiment 2c., gedrungene, kräftige, wettergebräunte Gestalten, mit langen Haaren und Bärten, die meistens erst vom Pfluge hergeholt zu sein schienen. Eine militairische Haltung sah man an den wenigsten; sie sehen vielmehr ziemlich verwildert, sonst aber gut gepflegt aus. Eine Gleichförmigkeit in der ziemlich zwanglosen Kleidung suchte man zum Theil vergebens. Einige freilich sahen bitter drein, die meisten aber rauchten gemüthlich ihre Cigarren und lächelten auch bei dem Zustecken der Lebensmittel 2c. Seitens des dänisch gesinnten Theils der dortigen Bevölkerung.

Gravenstein, 20. April. Viel schweres Geschütz, Mörser, Faschinen und Schanzenkörbe sind nach Fridericia expedirt. Feldmarschall von Wrangel geht morgen dorthin ab.

— Die gestern bereits mitgetheilte Depesche des „Staatsanzeigers" lautet wörtlich: „Gravenstein, 20. April. Unser Verlust an Todten und Verwundeten 60 Offiziere und eher mehr als weniger wie 1000 Mann. Der dänische Verlust beträgt mit Einschluß der Gefangenen mindestens 4000 Mann. In unseren Lazarethen: 811 preußische Verwundete, viele schwer, dänische 21 Offiziere und 580 Mann; General du Plat und Major Rosen todt; 10—12 todte Offiziere wurden den Dänen heute ausgeliefert, darunter 2 Obersten. In Schanzen und Brückenkopf 100 dänische Geschütze erobert, darunter 8 bronzene, der 5te Theil Feldgeschütze.

— Die „Kreuzztg." bringt folgende Details über die Vorbereitungen zum Sturm auf die Düppeler Schanzen und über diesen selbst: Die Pioniere waren eingeübt im schnellen Wegräumen, die Soldaten im Ueberwinden der Hindernisse. Woll- und Heusäcke und Matratzen waren in Vorrath gehalten, um die erwarteten Pfähle und spanischen Reiter oder Wolfsgruben unschädlich zu machen. Schon lange zuvor war die Disposition bekannt und die Leute hatten Zeit gefunden, sich mit dem Gedanken an ihre Bestimmung vertraut zu machen. Die Schanzen (auf dem dänischen linken Flügel) sollten gleichzeitig genommen werden. Dies war Aufgabe des ersten Treffens, dessen einzelne Abtheilungen auf jede Schanze, der Stärke dieser angemessen, vertheilt war. Jeder Sturmcolonne war ein Pioniercommando, so wie ein Officier und 20 Mann freiwillige Artilleristen beigegeben. Gezogene und Feldgeschütze standen bereit, die nach erfolgreichem Sturm von den Pionieren vorbereiteten Schanzen zu bewaffnen und gegen den feindlichen Rückzug zu wirken. Das zweite Treffen, bis dahin Reserve, sollte die rückwärts belegenen Werke, von denen man glaubte, daß der Feind sich darin zu setzen versuchen werde, nehmen und die Dänen in die Brückenköpfe werfen. Gleichzeitig sollte auf dem äußersten linken Flügel eine Diversion und ein Uebersetzen einer Brigade nach Alsen (bei Sandberg), jedoch nur als Demonstration, versucht werden (das Uebersetzen fand nicht statt). Mit dem Schlage 10 Uhr wurde das Signal „Vorwärts" gegeben. Aufgelöst in Tirailleurketten, voran die Führer, die Pioniere und das Häuflein Artillerie, stürmte die ganze Linie ohne Aufenthalt, untermengt mit den Trägern der Matratzen und Wollsäcke. Vorher hatte der Kanonendonner seine größte Höhe erreicht, mit einem Male schwieg er; nur die Gammelmarker Batterien donnerten ohne Aufhören. Die öden Wälle des Feindes wurden munter, das Geknatter der dänischen Gewehre übertönte die Hurrahs vor ihnen. Eilig liefen die dänischen Artilleristen zu den immer noch bereit stehenden Geschützen und schickten ihren Eisenhagel noch einige Male in die Reihen der Unsrigen. Selbst die Schanze 2 feuerte noch aus zwei Geschützen, trotz der rauchenden Trümmer des Blockhauses. Die erste preußische Flagge wehte von der Communication zwischen 2 und 3, dann von der Schanze 6, dem riesigsten der Werke. Aber noch donnerte Schanze 4 und 2; 1 und 3, dann 5 sind unser. Nun aber wogt eine dunkle Masse droben auf 4. Ein kurzer Kampf und dann kündet das Schwarz-Weiß den Sieg. Schanze 2, würdig ihres Rufes, ist die letzte des rechten Flügels! Brave Artilleristen hatten sie vertheidigt, der brave Ancker*) sie befehligt. Noch sollte das letzte Geschütz abgefeuert werden, der dänische Officier will es selbst thun, aber das Halt des Lieut. Schneider vom 35. Reg. hindert ihn fast mehr als der dräuende Revolver in der Hand des Eroberers! Bald ist der Degen des tapferen Dänen in der Hand seines Ueberwinders. Mit Hochachtung werden unsere Officiere den gefangenen Kameraden begrüßen. Am wildesten tobte der Kampf um die Schanzen 8 und 9 und 7. Noch lange drang sein Getöse zu uns über den Wenningbund, doch auch diese Werke mußten fallen! Kaum waren die Schanzen in unseren Händen, als auch das zweite Treffen vorbrach und dem Feinde nachstürmte. Compagnien des 35., 8. und 18. Regiments, sowie ein Theil des 60. Regiments, denen das 4. Garde-Regiment nachfolgte, stürzten unaufhaltsam vorwärts; aufgelöst in eine lange Kette, die Soutiens dahinter, trieben sie den Dänen vor sich her, kein Aufenthalt wurde ihm gestattet, vergeblich waren seine Versuche, sich in dem Gehöft an der Windmühle oder in den beiden rückwärts belegenen Emplacements zu halten, vergebens war das heftige Kartätsch- und Granatfeuer von den 4 Sonderburger Batterien, den Wällen der Brückenköpfe und dem in die Flanke gedampften Panzermonitor „Rolf Krake". Erst 400 Schritt vor den Brückenbefestigungen warfen sich die Sieger auf den Boden, um bald einen letzten Sieg über die Brückenköpfe davon zu tragen, welche zuerst vom 35. Regiment besetzt wurden. Der Feind war nach Alsen geflohen, eine Brücke brannte, die andere bestrich er durch ein heftiges Geschützfeuer. Der „Rolf Krake" kam erst, nachdem die Schanzen unser waren, eiligst daher, warm empfangen von 5 Batterien, davon 3 zu Gammelmark. Unsere Artillerie hatte sich in Schanze 1 bereits eingenistet und begrüßte ihn auch von hier. Das Ungethüm begann, ohne auf seine Angreifer zu rücksichtigen, keinen Augenblick stille stehend, ein heftiges, aber unwirksames Feuer zunächst gegen die Unsern in Schanze 1, dann gegen unsere dahin eilenden Tirailleure, denen er bis vor die Brückenköpfe folgte, dann aber, nachdem er wohl 50 Schuß gethan, sich zurückzog. Er hatte, wie deutlich wahrnehmbar, einigen Schaden gelitten, obwohl er nicht oft getroffen werden konnte wegen der weiten Entfernung und beständigen Bewegung, in der er sich hielt. Ein anderes Schiff ist nicht zur Action gekommen.

Düppel, 19. April. (B.-H.) Auf dem Schlachtfelde selbst habe ich mich bemüht, möglich zuverlässige Nachrichten über den gestrigen Heldenkampf einzuziehen, doch verhehle ich nicht, daß die Berichte der einzelnen Leute sich häufig direct widersprachen. Schon in der Nacht vor dem Sturme hatten die preußischen Pioniere, auf allen Vieren herankriechend, die meisten Wolfsgruben der dänischen Schanzen mit Sand zugeschüttet. Die Wolfsgruben sind Erdlöcher, in welchen sich spitze Pfähle erheben. Außerdem hatten die Dänen ihre Schanzen mit vielerlei Hemmnissen umgeben. Pallisadenwälle, Gräben, Moräste, mit breiten Faschinenmessern bespickte spanische Reiter, Eggen, Dornenbündel 2c. versperrten den Zugang. Alle diese Hindernisse, von deren Schrecklichkeit dänische Blätter so viel geprahlt, wurden jedoch mit Hilfe der braven preußischen Pioniere rasch genommen. Letztere hieben mit ihren Aexten unter einem Hagel von Kartätschen und Flintenschüssen Bresche in die Pallisaden, füllten die Gräben und Moräste mit Sand aus, von dem jeder Soldat der Sturm-Colonne einen Sack auf der Schulter trug, und brachen die Messer und Zacken aus den Eggen und spanischen Reitern los, oder bedeckten dieselben gleichfalls mit ihren Sandsäcken. Die Stürmenden erstiegen die einzelnen Schanzen von rechts und links in beständig wechselndem Zickzacklaufe, um dem Feuer der feindlichen Kanonen möglichst auszuweichen. Beim Abhauen der Pallisaden wurden zahlreiche Offiziere und Soldaten vom 3. und 7. Pionier-Bataillon verwundet, u. A. wurden bei der geschlossenen Sternschanze Nr. 6 ein Ingenieuroffizier und 3 Mann durch Granatsplitter fast gänzlich in Stücke zerrissen. Die Vertheidigung, welche General Steinmann geleitet haben soll, war fast an sämmtlichen Punkten kräftig und hartnäckig, wenn man in Anschlag bringt, daß die Dänen völlig überrumpelt und sehr bald von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten wurden. Manche schossen noch auf eine Distanz von 8—10 Schritten und nahmen keinen Pardon. In einigen Gräben, z. B. in Schanze Nr. 3, steht heute noch das Blut handhoch, ohne von der Erde aufgetrunken zu sein. Daß die Dänen, trotz ihrer gedeckten Stellung, weit mehr Leute als die Preußen verloren haben, ist hauptsächlich der trefflichen Wirkung der Zündnadelgewehre zu danken, welche fünfmal abgefeuert wurden, ehe das dänische Gewehr einmal geladen ist.

Gravenstein, 18. April, Mittags 11 Uhr. (Sp. Z.) Punkt 10 Uhr brachen die Truppen aus den Parallelen auf, unaufhaltsam ging jede Colonne auf die ihr zugetheilte Schanze los. Die Kartätschen fielen wie dichter Hagel auf die Truppen ein, aber es war kein Aufhalten unserer Colonnen, mit der klingenden Musik hinten, die Pioniere voran, gingen die Truppen ruhig an die Schanzen heran, warfen über die davorliegenden doppelten Eggenreihen Sandsäcke, schnitten und zerhieben die Drahtgitter entzwei und erkletterten die Schanzen. Mann gegen Mann ging es nun darauf. Jetzt, um 12 Uhr 12 Minuten, wurde die 7. Schanze auch genommen. Die dritte gezogene Garde-Batterie auf dem lin-

*) Bekanntlich hatten unsere Artilleristen ihm einmal durch einen Parlamentär ihre Hochachtung bezeugen lassen. Dänischen Berichten zufolge hatte auch Se. K. Hoh. der Feldzeugmeister Prinz Carl ihm einen Gruß gesendet.

ken Flügel soll bei Satrupholz mit der Brigade Göben den Uebergang bewerkstelligen, bis diesen Augenblick ist aber noch keine Nachricht eingegangen. Das Kriegs-Panzerschiff „Rolf Krake" legte sich hart an die Küste und beschoß die Truppen in der Flanke, aber unsere 24-Pfünder beschossen dasselbe so nachdrücklich, daß es bald ablegte und das Weite suchte.

5 Uhr Nachmittags. Sämmtliche Schanzen sind genommen. Unter den Gefangenen sind wiederum viele Schweden, sogar ein schwedischer Offizier ist eingebracht. Die Geschütze, mit denen die Schanzen armirt sind, sind ungeheuere Geschosse, es sind aus diesen 84pfündige Kugeln geworfen worden, welche ganze Reihen wegrissen. Der Feldwebel **Probst** vom 64. Infanterie-Regiment pflanzte auf einer Schanze die preußische Fahne auf, erhielt hierbei einen Schuß durch den Arm; er ließ aber von seiner Arbeit nicht ab, sondern bemühte sich noch mit dem linken Arm die Fahne einzustecken; da trafen ihn 3 Kugeln durch die Brust, worauf er noch mit der Hand winkend neben der Fahne todt niedersank; aber sofort ergriff ein anderer die sinkende Trophäe, steckte sie fest in den Boden, worauf die Truppen die Schanze nahmen. Die genommenen Schanzen boten bald einen herrlichen, aber auch tiefergreifenden Anblick dar, auf allen wehten bald die preußischen Fahnen, aber leider bemerkte man auch um diese Haufen von gefallenen tapferen Soldaten. Das Schießen hörte beim eigentlichen Sturm fast ganz auf, man sah nur ein Gemetzel, ganze Regimenter warfen die Gewehre fort und drangen mit dem Säbel in der Hand auf die Schanzen ein, aber nicht genug mit der Einnahme der Schanzen, ging es sofort vorwärts auf den stark befestigten Brückenkopf vor der Brücke nach Alsen los. Auch dieser wurde genommen, wenngleich mit großen Opfern. Der noch übrig gebliebene Theil von Sonderburg stand während des Kampfes in hellen Flammen und sind nunmehr von der Stadt nur noch rauchende Trümmerhaufen übrig. Als die Meldung von dem glänzenden Siege dem Prinzen Friedrich Carl überbracht wurde, nahm derselbe, sowie der anwesende Kronprinz, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Carl und sämmtliche Generäle und Adjutanten die Kopfbedeckung ab, worauf Prinz Friedrich Carl tief ergriffen die Worte aussprach: „Ich danke Gott und dem tapferen Heere für diesen ruhmvollen Sieg." Der Kronprinz fiel seinem Cousin um den Hals, sie hielten sich mehrere Augenblicke umschlossen.

* Wie der „Staatsanzeiger" berichtet, wohnten Se. K. H. der Kronprinz und Feldmarschall v. Wrangel dem ersten Theil des Sturmes auf der Höhe bei der Gammelmark-Batterie, dem weiteren Verlauf desselben auf dem Spitzberge, nachher noch weiter nordwärts auf der Chaussee nach Sonderburg bei. Der Spitzberg ist der beste Observationspunkt im Sundewitt, er liegt am Wenningbund, dicht bei dem abgebrannten Kruge Friedenthal.

Flensburg, 18. April. (S.-H. Z.) Innerhalb 20 Minuten waren die Schanzen von den Preußen genommen. Da von Schießen bei solchem Handgemenge nicht die Rede sein konnte, so hat eine schreckliche Metzelei stattgefunden. An einigen Orten lagen 10 und 12 Todte neben einander; der Boden war aufgewühlt, große Blutlachen bedeckten die Kampfplätze. Das Ganze bot ein Bild furchtbarster Verwüstung und Schreckens dar. Die Schanze Nr. 2 wurde von Lieutenant Anker, der gefangen genommen worden ist, aufs Tapferste vertheidigt. Mit eigener Hand vernagelte er die Geschütze mit Thränen in den Augen und mußte sich und seine Mannschaft gefangen geben. Der Einzug der gefangenen Dänen glich einem Zuge kranker verwahrloster Vagabonden. Die Leute waren vollständig derangirt, die Kleider beschmutzt und zerrissen, wo Halt gemacht wurde. legten sie sich erschöpft vor Müdigkeit und Hunger auf die Straße.

Rendsburg, 19. April. Das „Rendsb. Wochenbl." berichtet vom 19. Mittags: Offiziere, welche heute mit dem Vormittagszuge vom Kriegsschauplatze hier eingetroffen waren, erzählten: Nach einem ungemein heftigen Artilleriefeuer während der Nacht vom 17. zum 18. wurde Morgens 7 Uhr ein Scheingefecht eröffnet, welches mit dem Rückzuge der Preußen endete. Punkt 10 Uhr Vormittags jedoch stürzten sich die Stürmenden, von jedem der anwesenden Regimenter ein Bataillon, welche dichtgedrängt in den Parallelen sich gesammelt hatten, auf ein gegebenes Zeichen auf die Schanzen 1—8, welche im ersten Anlauf genommen und die Besatzungen derselben gefangen genommen wurden, ohne daß der Kampf irgend bedeutende Opfer von preußischer Seite erforderte; es soll die Zahl der hier gemachten Gefangenen sich auf ca. 2600 belaufen. Nach Einnahme der Hauptschanzen begann jedoch der Kampf um die (erst in den letzten Tagen angelegten neuen) Hinterwerke, der sehr erbittert geführt worden und den Preußen allein reichlich ca. 600 Todte gekostet haben soll.

Nübel, 19. April. (Nat.-Ztg.) Es hat sich bestätigt, daß der Sturm auf die Schanzen gestern von den Dänen nicht erwartet wurde; trotzdem leisteten sie an den meisten Punkten eine entschlossene Gegenwehr. Ich sah auf dem Kampfplatz selbst noch mehr als 250 Leichen, zum größten Theil Dänen; zahlreiche Schwerverwundete sind außerdem gestern schon auf dem Transport nach den Verbandplätzen und Feldlazarethen gestorben. Die meisten tödtlichen Verwundungen sind durch Granatsplitter verursacht. Bei dem gestrigen Kampfe haben sich besonders die Pioniere aufs Rühmlichste hervorgethan. Nachdem sie schon Nachts zuvor mit größter Gefahr die Wolfsgruben der Schanzen zugedeckt hatten, eilten sie gestern Morgen überall der Sturmcolonne voran und zertrümmerten die Pallisadenwälle, um den Soldaten Eingang in die Schanzen zu verschaffen. Die übrigen Hindernisse waren bei Tage ziemlich leicht zu nehmen, während sie bei Nacht allerdings die Stürmenden längere Zeit hätten aufhalten können. Zwischen den Zähnen der Eggen ließ sich recht gut hindurchspringen, wenn dieselben nicht rasch genug von den mitgenommenen Sandstücken bedeckt waren und die Messer der spanischen Reiter fielen im Nu unter den gewichtigen Axthieben. Auch die Barrikade auf der Chaussee zwischen den Schanzen Nr. 4 und 5 wurde schnell bei Seite geräumt und die durch einen Graben unterbrochene Communication so weit hergestellt, daß selbst Kanonen bald die Heerstraße passiren konnten. Der Sturm auf jede einzelne Schanze wurde durch gleichzeitig von rechts und links her anrennende Colonnen ausgeführt, die mit Vermeidung der geraden Linie sich in Zickzackwendungen die Anhöhen hinauf arbeiteten, um dem Kartätschen- und Kleingewehrfeuer eine minder sichere Zielscheibe zu gewähren. Die Schanze Nr. 1 wurde besonders nachdrücklich vertheidigt; dieselbe ward vom 60. und 35 Regiment erstürmt. Nr. 2 war schon seit dem vorigen Tage ausgebrannt und verlassen. Nachdem Nr. 3 genommen war, begann der Sturm auf die beiden Schanzen des Brückenkopfes, wobei u. A. Seconde-Lieutenant Graf Schulenburg vom 35. Regiment den Heldentod fand. Die Schanze Nr. 6 war eine der ersten, welche von den Pionieren der 7. Ingenieurcompagnie und einigen Compagnien des Garderegiments „Königin Elisabeth" erobert ward. Nr. 7 wurde zuerst durch Hauptmann v. Hellner und Lieutenant v. Treskow vom 18. Regiment mit ihren Leuten erklommen. Bei Nr. 8 und 9 waren das Leibregiment und die Garden engagirt. Das Leibregiment focht auch besonders mannhaft an der nördlichen Schanze des Brückenkopfes; die 12. Compagnie desselben hatte 12 Todte und 44 Verwundete, und von der 9. Compagnie wurden 22 Mann blessirt.

Flensburg, 20. April. Die Todtengräber arbeiten seit gestern Morgen sehr angestrengt und sind über 100 Särge in verschiedenen Partien nach den ziemlich überfüllten Lazarethen geschafft worden. Heute Nachmittag 4 Uhr soll das allgemeine Begräbniß stattfinden.

Schleswig, 19. April. (H. N.) Die Dannewerke-Schanzen sind jetzt vollständig abgetragen. Die einzelnen Befestigungen wurden meistens den Anwohnenden auf Accord in einer bestimmten Frist zum Abtragen übergeben. So sind die Werke, die über zwei Millionen gekostet haben, in einer Zeit von circa vier Wochen zerstört worden. — Die Kosten der Demolirung werden auf die Summe von 42,000 Thlrn. abgeschätzt.

Politische Uebersicht.

Man spricht schon wieder von einer neuen Vertagung der Conferenz. Man glaubt nämlich, daß der erste wirkliche Sitzungstag erst am 1. Mai stattfinden werde. Die „Presse" berichtet, daß Frankreich und England dahin übereingekommen wären, sofort einen **Waffenstillstand** und einen **europäischen Congreß** zu beantragen Gleichzeitig wird gemeldet, daß Frankreich auf Andrängen Englands und Oesterreichs auf der allgemeinen Abstimmung in den Herzogthümern nicht mehr bestehe, sondern auch mit einer Befragung der Stände einverstanden sei.

Die Einigkeit zwischen Oesterreich und Preußen auf dem diplomatischen Gebiet soll, wie nunmehr auch offiziöse Correspondenten bestätigen, noch bestehen, d. h. soviel als, das gemeinschaftliche Programm geht immer noch nicht über die **Integrität Dänemarks** hinaus.

Es wird uns heute die bereits früher erwähnte Mittheilung bestätigt, daß der preußische Vertreter bei Eröffnung der Conferenz die Verletzung der Pariser Seerechts-Declaration durch Dänemark zur Sprache bringen werde.

Aus Hamburg schreibt man, daß die österreichische Flotte **nicht in die Nordsee kommen**, sondern nach dem Mittelmeere zurückkehren werde.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. April. Se. Majestät der König hatte gestern Mittags eine lange Conferenz mit dem Ministerpräsidenten, dem Kriegs- und dem Finanzminister und reiste Abends in Begleitung des Kriegsministers und des General-Lieutenants v. Manteuffel nach Gravenstein. Wie die „Kreuzztg." mittheilt, sagte S. M. auf dem Bahnhofe bei der Abfahrt, daß es ihn dränge, die braven Truppen, die er seit 3 Monaten nicht gesehen und die sich so ausgezeichnet geschlagen, zu begrüßen. Die Rückkehr des Königs wird in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag erwartet. Am 18. telegraphirte der König die Siegesnachricht dem Kaiser von Oesterreich. Der Schluß des Telegramms lautete: „Unsere Truppen sind jetzt quitt!" Von auswärts kamen mehrfache Glückwünsche, so auch vom Kaiser Napoleon. Am Schluß desselben soll es nach der „B. B.-Z." heißen: „Ich bin überzeugt, daß Monarchen und Länder, deren Völker von gleichem Streben erfüllt, deren Armeen gleich tüchtig sind, die Bestimmung haben, in Frieden und Freundschaft mit einander zu leben." Auch das französische und sächsische Gesandtschaftshotel war am 18. illuminirt. Am englischen waren, wie die feudale Correspondenz meldet, die Rouleaux herabgelassen.

— Die Nachricht, es habe sich der schleswig-holsteinische Major Jordan nach Karlsruhe begeben, um für den Herzog von Schleswig-Holstein eine Batterie gezogener Geschütze in Empfang zu nehmen, wird von der „Bad. Ldsz" dahin ergänzt, daß sich Major Jordan und Major Bolenius schon seit sechs Monaten daselbst befinden, um die Anfertigung der von Schmieder und Mayer übernommenen Laffetten zu 12 Geschützen zu überwachen. Die Laffetten werden demnächst fertig sein.

— (K. Z.) Die Ernennung des Geheimen Medicinalraths und Professors Dr. Langenbeck zum Generalarzte des mobilen preußischen Heeres ist schon um deßhalb bemerkenswerth, weil Dr. Langenbeck bisher, wie bekannt, nicht preußischer Militairarzt gewesen und dennoch gleich die zweitnächste Stelle in der militairärztlichen Reihe erhalten hat und außerdem jetzt noch den übrigen auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Aerzten übergeordnet worden ist; auch der bisherige Chef des Militair-Medicinalwesens auf dem Kriegsschauplatze, Generalarzt Dr. Berger, ist ihm untergeben. Vielleicht führt diese Neuerung zu einer schon lange vielfach erwünschten Aenderung des bisherigen preußischen Militair-Medicinalsystems.

Pleschen, 17. April. Den Districts-Commissarien und Bürgermeistern des Kreises ist in diesen Tagen folgende Bekanntmachung des hiesigen Landrathsamtes zugegangen:

„Die Ansammlung bewaffneter Haufen in einigen Kreisen der Provinz macht eine verschärfte Wachsamkeit der im Kreise cantonnirenden Truppen nothwendig. Die Einsassen werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das zum Grenzdienst commandirte Militair zu jeglichen Durchsuchungen von Fuhrwerk und von getragenen Lasten, sowie zu Legitimations Prüfungen der von den Patrouillen und Posten auf den Straßen angetroffenen Personen befugt und verpflichtet ist; ferner, wie jeder sich den Anordnungen der Posten und Patrouillen ohne Weiteres zu unterwerfen und namentlich auf Anrufen derselben zu stehen hat, weil das Militair nach dreimaligem vergeblichen Anrufen von der Schußwaffe Gebrauch zu machen berechtigt ist."

Hamburg, 20. April. (B. B.-Z.) Das Gerücht von der Wegnahme der „Bavaria" durch dänische Kreuzer war falsch, dieselbe ist bereits telegraphisch als Dover passirt gemeldet. Dem Segelschiff „Donau" von derselben Linie ist es gleichfalls gelungen, durch die dänischen Kreuzer zu kommen. Die Sorglosigkeit und Kühnheit, womit die Direction anscheinend das Eigenthum auf's Spiel setzt, läßt auf ihr gewordene geheime Zusagen von Kopenhagen aus schließen und das seit einigen Tagen hier coursirende Gerücht glaubwürdig erscheinen, nach welchem der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Kopenhagen mit Repressalien in Dänisch-Westindien (St. Thomas und St. Croix) gedroht haben soll, falls dänische Kriegsschiffe die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen-Packet-Actien-Gesellschaft, welche sämmtlich die United States Mail an Bord haben, aufbringen würden.

Frankreich.

Paris, 18. April. Die Unruhen in Algerien sind viel ernster, als man Anfangs glaubte. Im Kampfe vom 8. fiel der Oberst Beaupretre und mit ihm der größte Theil seiner Infanterie. Die Spahis verloren den Hauptmann Thibaut und den Lieutenant Perrin. Der Hauptmann Isnard, Chef des arabischen Bureau's zu Tiaret, kam ebenfalls in dem Kampfe um. Der Chef der Insurrection, Si-Mahomed, büßte seine Kühnheit aber ebenfalls mit dem Tode. Sein jüngerer Bruder befehligt jetzt die Insurgenten, die bei Bu Alem, 20 Stunden von Geryville entfernt, stehen. Der General Martineau naht sich dem Kampfplatze in Eilmärschen.

Paris, 19. April. Die heutige Börse war wieder ruhiger. Ungeheure Summen sollen gewonnen und verloren worden sein. Auch spricht man von einem Speculanten, der, nachdem er 3 Millionen Renten verkauft, also nahe an 2 Millionen verloren, das Weite gesucht habe. Zwei Wechsel-Agenten, zu welchen Letzterer in genauen Beziehungen gestanden, sollen stark compromittirt sein. Der Chef eines reichen Bankierhauses hat ungefähr zwei Millionen verloren. Rothschild läßt seit gestern sehr starke Verkäufe machen.

Danzig, den 22. April.

* Das Königl. Polizeipräsidium veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 22. d. M., wonach der persönliche Verkehr mit den dänischen Blokadeschiffen nicht zu gestatten ist. Zur Ausführung dieser Verfügung ist festgesetzt, daß, so lange dänische Kriegsschiffe in Sicht sind, nur solche Fahrzeuge auslaufen dürfen, deren Führer und Passagiere durch ein Attest ihrer Ortsbehörde sich über den Zweck der Fahrt bei der Commandantur in Weichselmünde legitimiren können und nachdem dieser die Genehmigung ertheilt hat. — Die schriftliche Communication mit den Blokadeschiffen kann nur zu kaufmännischen und Schifffahrtszwecken nachgegeben werden. Die betreffenden Schreiben sind der Commandantur von Weichselmünde offen zuzufertigen, welche die Beförderung derselben ausführen wird. — Das Auslaufen und die Heimkehr der Fischer zwischen Gletkau und Neufähr ist in der Zeit zwischen Dunkelwerden und Tagesanbruch nicht erlaubt.

* Laut Rapport aus Neufahrwasser waren heut drei dänische Kriegsschiffe in Sicht. Wie man uns mittheilt, machte das eine derselben auf ein von Putzig kommendes Fahrzeug Jagd. Dieses hielt jedoch wieder in die Bucht ab, wohin das Kriegsschiff ihm nicht folgen konnte, ihm jedoch einen Schuß nachfeuerte.

* Wie wir hören, sollen auch im Fort zu Weichselmünde 100—200 dänische Gefangene untergebracht werden und werden dieselben bereits in den nächsten Tagen erwartet.

** Die Königl. Marine beabsichtigt, in der Nähe des Hafenkanals von Neufahrwasser einen Schuppen zu erbauen, um darin Maschinenkohlen zu halten, damit Königl. Kriegsfahrzeuge, welche deren auf der Rhede bedürfen, schnell versorgt werden können. Auch ist die Einrichtung eines Dampfhammers auf der Königl. Werft von dem Marineminister bereits befohlen worden. Zweck derselben ist die Förderung der gröbern Schmiedearbeiten bei dem forcirten Weiterbau der auf Stapel befindlichen Kriegsschiffe an Ort und Stelle.

* Auf der hiesigen Königlichen Werft werden mehrere hundert Schiffszimmerleute gesucht, die während des Jahres dauernde Beschäftigung erhalten.

* Seitens des Königlichen Polizei-Präsidiums ist an nachstehende Hausbesitzer die Aufforderung ergangen, in kurzer Frist die Vorbauten resp. Beischläge, Kellerhälse und Vortreppen abzubrechen: Pfefferstadt Nr. 8, 9, 10, 29, 30, 31, 32, 43, 3, 4, 5, 6, 7. — Mit dem Abbruch der Vorbauten an den Amort'schen und Mischke-schen Häusern in der Gr. Gerbergasse wird, wie wir hören, ebenfalls binnen Kurzem auf dem Wege polizeilicher Exekution vorgegangen werden.

Vermischtes.

— [**Ein verliebter Luftballon.**] Französische Blätter erzählen mit allem Ernste ihren Lesern folgende nicht übel erdachte Geschichte: Während unlängst Monsieur Godard, der Luftschiffer, auf dem Marsfelde zu Paris einen ungeheuern Luftballon füllte, amüsirte er die Zuschauer durch verschiedene Kleinigkeiten, besonders durch Absendung eines kleinen Ballons, der ganz die Gestalt und Figur des kleinen Ex-Diplomaten Thiers hatte. Als der kleine Staatskünstler gehörig mit Luft gefüllt war, erhob er sich majestätisch in die Luft und verschwand unter dem Jauchzen der Menge in höheren Regionen, doch kam er an einer andern Stelle wieder unter Sterbliche und benahm sich beinahe wie einst der verliebte Göttervater Zeus, der sich auch Jupiter schrieb. Der kleine Luftschiffer ward nämlich von einem Sturme gepackt und bei Bièvre vor einem feinen Landhause mit der Erde in Berührung gebracht. Die junge Herrin des Hauses machte eben bei großem offenen Fenster, das in den Park öffnete, und daher keine neugierigen Augen zuließ, Toilette für eine Abendpartie. Sie war eben damit beschäftigt, ihre Taille zu einem bloßen Gedankenstrich zusammenzuschnüren, als der kleine Windbeutel Monsieur Thiers wie ein ungestümer Liebhaber zum Fenster hereinstürzte. Die Dame schreit, wirft einen Shawl um ihre schönen Schultern und bittet den ungestümen Don Juan: „O, Monsieur gehen Sie! gehen Sie! Sie ruiniren mich!" Aber der durchs Fenster blasende Sturm giebt dem leichtsinnigen Anbeter einen Stoß, so daß er auf die Dame zuläuft. Sie schreit wieder, und da sie draußen auch nahende Schritte hört, spedirt sie ihn eiligst unters Bett. Der Gatte rast jetzt mit einem mächtigen Säbel in der Hand herein und, ihn schwingend, brüllt er: „Ha, jetzt hab ich ihn! Jetzt soll der Schurke sterben!" und sucht schnaubend nach dem Verführer. Die Dame, mehr todt als lebendig, bittet flehentlich: „Monsieur, fliehen Sie und ersparen Sie mir eine blutige Tragödie!" Aber Monsieur Thiers liegt still. Freunde und Diener springen nun ebenfalls herbei, einige halten den wüthenden Herrn, andere suchen nach dem ungesetzmäßigen Anbeter der Frau und ziehen ihn endlich an einem Beine unter dem Bett hervor. Jetzt reißt sich der eifersüchtige Gatte los und ist eben im Begriff, ihn zu durchbohren, als er sich erhebt und stumm und ehrfurchtgebietend bis zur hohen Decke erhebt. Aber unterwegs hatte ihn das tödtliche Schwert in die Achillesverse gebohrt, es flieht die Leidenschaft aus ihm mit melancholischem, pustendem Geräusch, der kleine Mann magert rasch ab an der Decke und sinkt sterbend als ein Häufchen von luftdichtem, aber durchlöchertem Seidenzeug zu den Füßen der Angebeteten nieder. Keine Thräne des Schmerzes rieselt auf die Leiche, wohl aber manche Thräne unbändigen Gelächters. Der Hausherr lacht nicht mit, sondern versteckt sein Schwert und zieht sich bald selbst zurück. Es war ihm, als Franzosen und Gatten, beinahe empfindlicher, sich lächerlich gemacht zu haben, als wenn Monsieur Thiers ein wirklicher Concurrent seiner ehelichen Zärtlichkeit gewesen wäre.

— [**Als Ersatz für Charpie**] soll Kohlenpulver sich nicht nur bewährt, sondern auch den Vortheil für sich haben, daß es den Eiter aussaugt und die Fäulniß verhütet. Das Pulver wird einfach in großer Menge aufgestreut, bei starker Eiterung alle 24 Stunden, sonst aber erst nach mehreren Tagen.

— [**Der bekannte Luftschiffer Nadar**] kündigt seine Absicht an, im Laufe des Sommers in verschiedenen Städten Deutschlands, Hollands und Belgiens mit seinem Ballon „Le Géant" aufzusteigen.

* (Gerichts-Verhandlung am 21. April.) 1) Der Eigenthümer Johann Grocholl und der Arbeiter August Schock fanden im Januar a. c. ein gefallenes Pferd auf der Chaussee. Beide schafften dasselbe auf das Gehöft des Gr., zogen es ab und verkauften das Fell für 3 Thlr. 25 Sgr., welchen Betrag sie unter sich theilten. Beide wurden wegen Unterschlagung zu je 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

2) Im December v. J. besuchte der Müllerknecht Friedrich Jahnke das Restaurationslokal von Lehmann, um Branntwein zu trinken. J. war etwas berauscht, ihm wurde die Verabreichung von Getränken verweigert und er, als er mit den anwesenden Gästen Händel anfing, hinausgebracht. Aus Aerger hierüber zerschlug er zwei Fensterscheiben des L.'schen Locals und entlief. Auf seiner Flucht traf er die unverehelichte Witzling, welche ein Paar Eimer mit Milch trug. Auf diese sprang er zu, entriß ihr die Eimer und goß den Inhalt auf die Straße, worauf er seine Flucht fortsetzte. Er wurde durch Schutzleute ergriffen. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 4 Tagen Gefängniß.

3) Der Steinsprenger Rieger zu Neu-Oblucz hatte im Sommer v. J. eine große Menge Steine gesprengt und an der Seeküste aufgesetzt. R. bemerkte bald, daß ihm Steine gestohlen wurden und eines Tages sah er, wie der Schiffer Kolberg an derjenigen Stelle, wo seine Steine standen, mit einem Steinboote lag und sofort unter Segel ging. Gleichzeitig nahm er wahr, daß wieder eine größere Quantität Steine gestohlen war. R. ermittelte, daß K. die Steine nach Sidlers-Fähre bringe, und als er hier ankam, erkannte er auch sofort seine Steine wieder, welche, wie er ferner ermittelte, von K. ausgeladen waren. K. behauptet zwar, daß er selbst Steine aus der See gezangt hätte; dieser Behauptung widerspricht jedoch das Zeugniß des R. und anderer Zeugen, welche die Steine als Landsteine erkannt haben. K. ist bereits zweimal wegen Diebstahls rechtskräftig verurtheilt; der Gerichtshof erkannte daher auf zwei Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer und gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung des K. angeordnet.

4) Der Arbeiter Carl Gabriel Schlicht war von dem Kaufmann Lichtenfeld zu Gartenarbeiten angenommen, und während er im Garten beschäftigt war, stahl er einen Spaten und mehrere Stücke Leinwand, welche er verkaufte. Er wurde mit 6 Monaten Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht bestraft.

5) Die Schuhmacherburschen Franz Wandtke und Franz Jastrzinski hatten einen Streit, wobei ersterer dem letzteren mit einem Schusterblock Schläge auf den Kopf versetzte. Während sich diese beiden noch rangen, kam der Schuhmachermeister Franz Jastrzinski hinzu. Letzterer faßte seinen Neffen, Burschen J., bei den Haaren und riß ihm einen Theil derselben aus. J. hat an den durch W. erhaltenen Verletzungen 6 Wochen hindurch im Lazareth krank gelegen. Der Gerichtshof verurtheilte W. zu 6 Wochen und J. zu 1 Woche Gefängniß.

* Die neu angelegte Promenade vom Olivaer zum Neugartener Thore ist bereits fertig und dem Publikum zum Gebrauche übergeben worden. Es ist ein 9 Fuß breiter Weg, der durch das Gehölz hinter dem Hagelsberg über eine leichte Anhöhe führt und verschiedene schöne Ausblicke bietet.

δ Graudenz, 19. April. Die Revision der ankommenden und abgehenden Posten durch die Polizei dauert noch fort. Niemand darf auf der Fähre oder an der Weichsel aussteigen und sämmtliche Posten müssen jetzt über den hiesigen Markt fahren. Resultate hat diese strenge Controle noch keine gehabt. Vor etwa acht Tagen wurden vier Cleriker, welche nach Ablauf ihrer Ferien und zur Fortführung ihrer Studien nach Pelplin wollten, als legitimationslos festgehalten, aber bald nach Recognition durch einen hiesigen katholischen Geistlichen entlassen — Der Kampf zwischen den Stadtverordneten und dem Magistrat ist noch nicht beendigt. Auch die Bildung einer gemischten Commission, bestehend aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Bürgern der Stadt, Behufs Berathung der Magistratsvorlage bezüglich der Gymnasialfrage, hat der Magistrat als gesetzlich unzulässig abgelehnt und seine Vorlage zurückgezogen, weil nach einer Mittheilung des Provinzial-Steuerdirectors der beantragte Zuschlag von 25 pCt. zur Mahl- und Schlachtsteuer nicht werde bewilligt werden können. — Auch unser Kreisgericht ist von dem neuen Justizetat betroffen worden, es haben nämlich zwei Räthe, zur ersten Etatsklasse gehörig, 100 Thlr., und zwei Räthe aus der zweiten Etatsklasse ebenfalls 100 Thlr. Zulage erhalten, so daß der höchste Etat für einen Richter hiesigen Gerichts auf 1100 Thlr. normirt ist. Die Aenderung ist von allen Gerichtsbeamten freudig begrüßt und hegt man den Wunsch, daß auch die Gehälter der jüngsten Richter und der Subalternen erhöht werden mögen, weil bei den hohen Wohnungsmiethen es fast unmöglich ist, mit Familie bei dem ersten Richtergehalte von 600 Thlrn. durchzukommen. — Gestern fand hier ein Jahrmarkt statt, der zwar von Verkäufern sehr zahlreich, von Käufern aber trotz des schönen Wetters schwach besucht war. Grund davon war, daß gleichzeitig ein Jahrmarkt in Jablonowo abgehalten ist, weßhalb das ganze Rehdener und Strasburger Hinterland fortblieb, und weil das Bedürfniß nach Krammärkten für die größern und mittlern Städte überhaupt nicht mehr vorhanden ist. Das beste Geschäft machten, wie überall, die verschiedenen Schaubuden, von denen selten eine so reiche Zahl vorhanden war, als diesmal.

Thorn, 19. April. (Bromb. Z.) Wie es heißt, wird ein Theil der dänischen Gefangenen auch in den Kasernen unserer Festung untergebracht werden. Die Kasematten des Jacobsforts werden bereits dazu in Stand gesetzt.

Strasburg, 19. April. (Br. Z.) In der bekannten Untersuchungssache wider den Landrath v. Young wegen angeblich ungesetzlicher Verhaftung des Kreisrichters v. Lyskowski ist jetzt vom Minister des Innern der Competenz-Conflict erhoben.

* Aus Woycin (poln. Grenze), 19. April, schreibt man der „Bromb. Ztg.", daß in der Nacht vom 17. zum 18., Abends 11 Uhr, der Chef der 3. Comp. 49. Inf.-Reg. mit 12 Mann beim Vigiliren auf einige Wagen mit Waffen aus Versehen das russ.-poln. Dorf Wturek besetzte, welches er für das preußische Dorf Lenartowo hielt. „Nicht lange darauf erschienen 2 Mann zu Pferde, der eine Posten ruft „Werda", worauf beide Reiter ohne Antwort sich schnell entfernen, der Posten glaubt, er habe fliehende Insurgenten vor sich und schießt. Der Hauptmann, welcher übrigens sehr beliebt ist, reitet an Ort und Stelle, um sich von der Veranlassung zu dem Schusse zu überzeugen, und siehe da, es dauerte kaum ¼ Stunde, als circa 3—400 Mann russische Cavallerie und Infanterie auf ihn und seine Leute eindringen und sie umzingeln. Trotz der Erklärung, daß er preußischer Hauptmann und mit seinen Leuten in der Meinung sei, das preußische Gut Lenartowo besetzt zu halten, wird er von dem russischen Commandeur, Oberstlieutenant v. Nellidoff, vom Pferde genommen, seine Leute und er entwaffnet und nach dem Städtchen Wilczyn transportirt. Hier wurden sie auf Veranlassung des genannten Commandeurs ihres Geldes und ihrer Uhren beraubt und alsdann mit Knutenhieben tractirt. Am Morgen circa 6 Uhr wurden sie sämmtlich nach Preußen zurückentlassen. Der Herr Hauptmann, welcher der Compagnie Ehre retten wollte, ließ den genannten Commandeur am nämlichen Morgen auf 5 Schritt zum Duell fordern, wurde aber abschläglich beschieden. Das Urtheil über eine solche Handlungsweise wird dem Publikum überlassen." Die Sache erscheint fast unglaublich.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 13 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen weichend, loco	36⅛	36½	Preuß. Rentenbr.	96¾	96¾
April-Mai ..	35¾	36¾	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84
Septbr.-Octbr.	39	39¾	4% do. do.	—	94½
Spiritus April	14⅚	14⅞	Danziger Privatbk.	102½	—
Rüböl do. .	12	12⅙	Ostpr. Pfandbriefe	84¾	84⅝
Staatsschuldscheine	90	90	Oestr. Credit-Actien	84⅜	84
4½% 56er. Anleihe	100	100	Nationale	70¾	70¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Russ. Banknoten .	85½	86
			Wechselc. London	—	6. 19¾

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 21. April. Getreidemarkt unverändert. Oel Mai 25¾, October 26⅞.

London, 21. April. Silber 61½. Türkische Consols 52⅜. — Schönes Wetter. — Consols 91⅝. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 45⅝. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Sardinier 85½.

Liverpool, 21. April. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ bis ½ höher. Langstaplige aufgeregt. Surate theilweise theurer.

Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¼, Fair Bengal 15¼, Middling fair Bengal 14, Middling Bengal 12¼, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 12¾, China 17⅝.

Paris, 21. April. 3% Rente 67, 50. Italienische 5% Rente 69, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 422, 50. Credit mob.-Actien 1261, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 560, 00.

Danzig, den 22. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 59/60—61/62½—63/64—65/69 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/131 ℔. von 55/57½—60/61 Sgr. Alles pr 85 ℔.
Roggen 120—124/127 ℔. von 35½/36—37½/38 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 39/40—42/43½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 29/30—31/32 Sgr.
do. große 110/112—114/118 ℔. von 30/31—32/34 Sgr.
Hafer von 23—25 Sgr.
Spiritus 13½ Rℓ. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe bewegte Luft. Wind: SO. Obgleich an unserm heutigen Börsenmarkte 280 Last Weizen verkauft wurden, ist die Kauflust doch nicht allgemein zu nennen, da die Umsätze nur zur Complettirung von Schiffsladungen verwendet werden. Die gezahlten Preise sind gegen gestern unverändert anzunehmen. Es bedang 125 ℔ magerer bunter fl. 355, 126/7, 127/8, 128 ℔ bunter fl. 372½, fl. 375, fl. 377½, 130 ℔ hellfarbiger aber bezogener fl. 380, 131/2 ℔ oberpolnischer gutbunter fl. 385, 130 ℔ inländischer hochbunter fl. 400. — Für Roggen waren nur wenige Käufer, welche ein Quantum von 250 Last aus dem Markte nahmen und dafür höhere Preise bezahlten, und zwar 124 ℔ mit fl. 225, 127 ℔ mit fl. 228 pr 81⅚ ℔. — Weiße Erbsen bedangen fl. 250, fl. 260. — Spiritus mit 13½ Rℓ. bezahlt.

Königsberg, 21. April. (K. H. Z.) Wind: NO. + 10. Weizen unverändert, hochbunter 125—126—133 ℔. 55—66 Sgr., bunter 122—123—127 ℔. 50—52½ Sgr., rother 123—124—128—129 ℔. 50—57 Sgr. bez. — Roggen mehr beachtet, loco 114—115—120 ℔. 32—34 Sgr. bez.; 80 ℔. preuß. 35 Sgr. bez., Termine ohne Begehr, 120 ℔. pr Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., 80 ℔. pr September-October 40 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Gerste gefragt, große 108—112 ℔. 29—30 Sgr., kleine 104 ℔. 27 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 80—81—90 ℔. 22—24 Sgr. bez., 50 ℔. 20 Sgr. bez. — Erbsen, Rundgetreide schwer verkäuflich, weiße Koch- 39—40 Sgr., graue 39—40 Sgr. bez., grüne 38 Sgr. Gd. — Bohnen 48 Sgr. Gd. — Wicken 31—40 Sgr. bez. — Leinsaat, feine 110 ℔. 77—78 Sgr. bez., mittel 50 Sgr. Br., 70 Sgr. Gd., ordinär 96—106 ℔. 35 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe 10—14 Rℓ., weiße 8—14 Rℓ. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinöl 13 Rℓ. Br. ohne Faß. — Rüböl ohne Faß auf Lieferung 10⅚ Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 48—53 Sgr. — Rübkuchen 45—46 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 21. April pr Frühjahr gemacht 16⅙ Rℓ. incl. Faß; loco Verkäufer 15 Rℓ., Käufer 14⅔ Rℓ. ohne Faß; pr April Verkäufer 15 Rℓ., Käufer 14⅔ Rℓ. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 16½ Rℓ., Käufer 16 Rℓ. incl. Faß; pr August Verkäufer 17 Rℓ., Käufer 16⅓ Rℓ. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Stettin, 21. April. (Ostf. Ztg.) In Weizen und Roggen lebhafter Umsatz und steigend bezahlt, Schluß matter. Weizen loco pr 85 ℔. gelber 50—54¼ Rℓ. bez., 83/85 ℔. gelber Vorpomm. Ablad. 52½—54 Rℓ. bez., 83/85 ℔. gelber Frühj. 54½, ¾, 55 Rℓ. bez., Mai-Juni 54¾, 55, 55½, ¾, ¼ Rℓ. bez. u. Br., Juni 56¾ Rℓ. bez., Juni-Juli 56, 56¼, ¾, ½ Rℓ. bez. u. Br., Juli-Aug. 57, 57¼, ½, ¼ Rℓ. bez. u. Br., Sept.-Oct. 58½, ¾ Rℓ. bez., ½ Rℓ. Br. u. Gd. — Roggen pr 2000 ℔. loco 35—35½ Rℓ. bez., Frühjahr 35, 35½, 36, 35¾ Rℓ. bez. u. Br., Mai-Juni 35, 36, 35¾ Rℓ. bez., 36 Rℓ. Br., Juni-Juli 36½ Rℓ. bez. u. Br., Juli-August 37, 37½ Rℓ. bez. u. Br., Sept.-Oct. 38½ Rℓ. bez., Br. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer fest, loco und eine abgel. Anm. 24 Rℓ. bez., 47/50 ℔. Frühj. 24¼, ½ Rℓ. bez., April-Mai 24 Rℓ. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl fest, loco 11⅔ Rℓ. Br., April-Mai 11 5/12, ½, 7/12 Rℓ. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 12⅙, ¼, ⅓ Rℓ. bez. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 14⅓ Rℓ. bez., Frühj. 14½, ⅔ Rℓ. bez., Mai-Juni 14½ Rℓ. bez., Juni-Juli 14¾ Rℓ. Gd. u. Br., Juli-Aug. 15⅙ Rℓ. Gd., Aug.-Sept. 15½ Rℓ. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 12 11/12 Rℓ. tr. bez., Ihlen 7½ Rℓ. tr. bez.

Berlin, 21. April. Weizen pr 100 ℔. loco 47—59 Rℓ. nach Qual., fein. weiß. poln. 57 Rℓ. ab Bahn bez., schwimmend 1 Lad. fein. weiß. poln. 57½ Rℓ. bez., 1 do. do. do. 58 Rℓ. bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco Lad. 81/82 ℔. 36¾ Rℓ. bez., 81/82 ℔. 36½ Rℓ. bez., 2 Lad. 82/84 ℔. mit ¼—⅜ Rℓ. Aufg. gegen Mai-Juni get., 1 Lad. 82 ℔. pari gegen do. get., schwimm. entfernt 1 Lad. 81/82 ℔. 36½ Rℓ. bez., Frühj. 36½—36¾—36¼—36⅞ Rℓ. bez., 37 Rℓ. Br., 36¾ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 38½—38¾—38¼—38¾ Rℓ. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 38¾—39¼ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 39⅝—40 Rℓ. bez. u. Br, 39¾ Rℓ. Gd., Oct.-Nov. 40 Rℓ. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 27—33 Rℓ., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22—24 Rℓ. nach Qual., Frühj. 23 Rℓ. bez., Juli-Aug. 24¼—24⅜ Rℓ. bez., Aug.-Sept. 24½ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 24½ Rℓ. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 36—46 Rℓ. — Winterraps 90—92 Rℓ. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12⅙ Rℓ. Br., April 11 23/24—12⅙—12⅛—12⅙ Rℓ. bez. u. Br., 12⅛ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 12 13/24—12½ Rℓ. bez., Aug.-Sept. 12¾ Rℓ. bez, Sept.-Oct. 12 13/24—12⅚ Rℓ. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 14 Rℓ. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅚—14 11/12 Rℓ. bez., April 15—14⅞—14 11/12 Rℓ. bez. u. Gd., 15 Rℓ. Br., Juli-Aug 15⅚—15¾—15 19/24 Rℓ. bez. u. Gd., 15⅚ Rℓ. Br., Aug.-Sept. 16 1/12—16⅛ Rℓ. bez. u. Br., 16 1/12 Rℓ. Gd., Sept.-Oct. 16¼—16⅓ Rℓ. bez. u. Br., 16¼ Rℓ. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. April 1864. Wind: NNO.

Gesegelt: Dekker, Stad Genemuiden, Zwolle; Kwint, Dina Adriana, Malmoe; beide mit Getreide. — Brons, Alida Alberdina, Amsterdam, Holz.

Den 22. April. Wind: Süd.

Gesegelt: Schacht, Emilie, London, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. April 1864. Wasserstand: + 4 Fuß.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Lange, Schikka u. Co., Soda. — Ders., Toeplitz u. Co, Cement, Zinn, Sicheln 2c. — Ders., Haußmann u. Krüger, Eisenwaaren. — Ders., Kasimir Weese, Soda u. Menninge. — Ders., Rehtz u. Co., Heringe. — Ders, Meyer, Harz.

Von Stettin nach Warschau: Klotz, Schlutow, Baumöl.

Stromab:

	L.	Schfl.	
Pietrowski, Witkowski, Zakrszewo, Dzg., 19. 40 Wz.,	13	—	Rg.
Tübbecke, Schönwitz, Dobrzykowo, Stettin,	33	20	do.
Witzke, Fränkel, do., do., Saling,	31	40	do.
Wolski, Witkowski, Zakrszewo, Danzig,	40	—	do.
Dronchkowski, Fajans, Wloclawek, do.,	35	4	Wz.
Schwarz, Czamanski, do., do., Köhne,	31	13	do.
Graszewicz, Marsop, do., do., Goldschmidt S.,	26	—	Rg.
Nuszkowski, Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 18 L. 17 Schfl. Rg.,	12	20	Erbs.
Grajewski, Neumann, do., do., Steffens S.,	35	—	Wz.
Burnitzki, Marsop, do., do., Goldschmidt S.,	31	—	Rg.
Czuba, Wundsch, Walewskie, do., Bischof u. Co.,	30	—	Wz.
Mianowicz, Marsop, Wloclawek, do., Goldschmidt S.,	31	—	do.
Greiser, Fogel, Plock, do., Dies.,	30	—	do.
Trzbczinski, Schönwitz, do., do., Köhne,	28	—	do.
Stoppel, Neumark u. Oberfeld, do., do., Köhne,	30	—	Rg.
Grajewski, Frankenstein, do., do., Steffens S.,	27	—	Wz.
Kotowski, Neumark u. Oberfeld, do., do., Köhne,	33	—	do.

Summa: 299 Lst. 57 Schfl Wz., 223 Lst. 17 Schfl. Rg., 12 L. 20 Schfl. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
21	4	338,70	+ 6,6	Nordl. frisch, hell, im S. Gewölk.
22	8	337,64	+ 5,1	SSO. mäßig, bewölkt, Nachts Regen.
	12	338,38	+ 7,7	do. frisch do.

Berliner Fondsbörse vom 21. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	97	bz
Aachen-Mastricht	—	4	33½	B
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108	B
Bergisch-Märk. A.	6⅗	4	113½	bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	167¾	bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	138¾	bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	194	bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	141¾	B
Böhm. Westbahn	—	5	69	bz u B
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	129½	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85	G
Cöln-Minden	—	3½	182	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	59¼	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90¼	bz
do. do.	5	5	95	bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	144	G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	291½	G
Magdeburg-Leipzig	—	4	250	B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71¼	bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	125½	bz
Mecklenburger	2½	4	71	bz u B
Münster-Hammer	4	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	4	95½	G
Niederschl. Zweigbahn	—	4	69	B
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	61½—¾	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	155¼	bz
" Litt. B.	10½	3½	141¼	B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	110-110½	bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	68½	bz
Rheinische	—	4	99¾	bz
do. St.-Prior.	—	4	107	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	27	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102	bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79½	bz
Stargard-Posen	—	3½	100	bz
Oesterr. Südbahn	—	5	145½—46¼	bz
Thür.	7⅗	4	124½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	7 17/10	4½	130½	bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120	B
Pom. R. Privatbank	—	4	95	G
Danzig	6	4	103	B
Königsberg	5⅕	4	102½	G
Posen	5 1/15	4	96	B
Magdeburg	4½	4	95	B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	100⅞-101⅛	bz
Berliner Handels-Ges.	—	4	110¾	bz u G
Oesterreich	—	4	83¾-84	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100¼	B
Staatsanl. 1859	5	105¾	bz
Staatsanl. 50/52	4	95	bz
54, 55, 57	4½	100	bz
do. 1859	4½	100	bz
do. 1856	4½	100	bz
do. 1853	4	95½	G
Staats-Schuldſ.	3½	90	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¼	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼	G
do. do.	3½	88⅜	G
Börsenh.-Anl.	5	103¾	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90	bz
do. neue	4	99⅜	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½	bz
do. "	4	94½	bz
Pommersche "	3½	89	G
do. "	4	98⅞	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	96¾	G
do. do.	4	95½	G
Schlesische "	3½	93	G
Westpreuß. "	3½	84	bz
do. "	4	94½	bz
do. neue	4	92	G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¾	bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¼	B
Posensche "	4	95½	G
Preußische "	4	96¾	G
Schlesische "	4	99	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63¾	bz
do. Nat.-Anl.	5	70½—¾	bz
do. 1854r Loose	4	82	B
do. Creditloose	—	74	B
do. 1860r Loose	5	83½—¼	bz
do. 1864r Loose	—	55-⅛	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	81½	bz
do. do. 6 Anl.	5	91¾	et bz
Russ.-engl. Anl.	5	89	B
do. do.	3	54½	B
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	86½—¼	bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	76	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R	4	79½	G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87½	G
Hamb. St. Pr.-A.	—	95¾	G
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½	B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼	et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 21. April.

Amsterdam kurz	5	143½	bz
do. 2 Mon.	5	142⅜	bz
Hamburg kurz	4	151¾	bz
do. 2 Mon.	4	150⅞	bz
London 3 Mon.	5	6 19¾	bz
Paris 2 Mon.	5½	79¾	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅝	bz
do. do. 2 M.	5	86⅞	bz
Augsburg 2 M.	4	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅚	G
do. 2 Mon.	5	99⅙	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20	bz
Petersburg 3 Woch.	5	94¾	bz
do. 3 M.	5	93¾	bz
Warschau 8 Tage	5	85¼	bz
Bremen 8 Tage	4	110	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz		Louisd'or 110⅛ bz
" ohne R. 99⅔ bz		Sovrgs. 6 21¾ G
Oest. östr. W 87⅞ bz		Goldkron. 9 7 G
Pol. Bkn. — —		Gold (ℍ) 460½ bz
Dollars 1 11⅞ bz		Silber 29 27½ bz
Napol. 5 10⅜ bz		

Den gestern Nacht 11¾ Uhr nach schwerem Leiden erfolgten Tod des Stadtraths
Johann Friedrich Mix,
in seinem bald vollendeten 79. Lebensjahre, zeigen wir tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung hiermit an.
Danzig, den 22. April 1864
[1636] **Die Hinterbliebenen.**

Gutsverkauf.

Ein Rittergut in Westpreußen mit vorzüglich guten Baulichkeiten: Dampfbrennerei zu 90 Scheffel täglich. **Areal: 89 Hufen culmisch Maaß, davon:**

43 Hufen culmisch unter dem Pfluge, zur Hälfte Weizen- und zur Hälfte Gerstenboden, 10½ Hufe culmisch zweischnittige Wiesen, 18½ Hufe culmisch Wald, welcher zum Theil mit sehr guten Eichen, Buchen und Birken bestanden ist, der Rest ist leichterer Roggenboden und Bruch.

Inventar: 2500 Schafe, 56 Pferde, 36 Ochsen, 30 St. Jungvieh, 20 Kühe.

Baare Revenüen 300 Rt. jährlich.

Hypotheken-Verhältniß **nur Landschaftsgeld à 3⅓ Procent subingrossirt.**

Dieses Gut ist für einen sehr mäßigen Preis bei 50 bis 60,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen und kann der ganze Kaufgelderrest zu soliden Zinsen auf viele Jahre fest stehen bleiben.

Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Expedit. dies. Zeitung unter 1516 gefälligst abzugeben.

Eine ländliche Besitzung von 4 Hufen culm. und 18 Morgen Wiesen, Boden 1. Klasse, Wohnhaus massiv, Stall, Scheune Fachwerk, alles neu erbaut; Aussaat: 23 Morgen Weizen, 40 Morg. Roggen, 7½ M. Rübsen, 12 Morg. Erbsen, 13 M. Gerste, 26 M. Hafer, 12 Morg. Kartoffeln, 15 M. Klee; Inventarium: 9 Pferde, 3 Fohlen, 10 milchende Kühe, mehreres Jungvieh, 31 Stück Schweine; Inventarium vollständig, die Besitzung liegt ½ Meile von der Stadt, soll wie sie liegt und steht, für 21,000 Rt., bei 7000 Rt. Anzahlung, verkauft werden.
Alles Nähere bei
[1623] **F. A. Deschner,** Holzmarkt 2.

Aufträge zu sicherer, hypo-

thekarischer Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken nimmt entgegen
T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent f. d. Preuß. Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt in Berlin.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen, Posen und Pommern, giebt Auskunft [1595]
T. Tesmer, Langgasse 29.

Bruchbandagen, Leibbinden (für Damen weibliche sachverständige Bedienung), Gummistrümpfe, Stechbecken und Luftkissen, Mutterringe, Hysterophore, Catheter und Bougies, Urinhalter, auch für Frauen, so wie alle Sorten Klystir-, Mutter-, Hals-, Wund und Ohrenspritzen, Uterusdouchen ꝛc. ꝛc. empfiehlt
W. Krone,
chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist,
[1620] Holzmarkt No. 21.

Manilla-Cigarren,

unter Garantie der Aechtheit, I. à 35 Rt., II. à 30 Rt. pro Mille, so wie sein reichsortirtes Lager in allen Preisen (25 Stück zu Mille-Preisen) empfiehlt
Alex. Borchard,
37. Brodbänkengasse 37.
I. Etage.

Joh. Hoff'sches Malz-Extrakt-(Gesundheitsbier)

empfehlen 6 Flaschen für 1 Rt. [1636]
E. Marschalk & Comp.
Heiligegeistgasse 92.

Eine herrschaft. Wohnung,

von 4 Zimmern, Zubehör u. Hof, eleg. möblirt, oder unmöblirt, auch getheilt, vom 15. Mai zu verm. Näh. Poggenpfuhl No. 11, 2 Trepp.

Saat-Wicken empfiehlt billigst [1624]
Alex. Mielcke, Vorst. Graben No. 20.

Südfrüchte in schönster Waare, in Kisten und ausgezählt, empfiehlt billigst [1625]
Herrmann Baeck.

Schlemmkreide empfiehlt in größeren Quantitäten billigst [1625]
Herrmann Baeck,
Heiligegeist- u. Kl. Krämerg.-Ecke.

Räucherlachs

empfiehlt **C. W. Bonk,** Tobiasgasse 14.

In Gerdin bei Dirschau ist eine Fachwerkscheune von 110 Fuß Länge auf Abbruch zu verkaufen. Dieselbe kann sogleich übergeben werden.
[1614] **G. Joel.**

---

80 zur Zucht geeignete sehr wollreiche Kammwollschafe stehen bei Witte in Warlubien an der Ostbahn zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. Ebenso ist daselbst eine noch gut erhaltene vierspännige Dreschmaschine verkäuflich. [1571]

Bei Beziehungen über hier empfehle den dortigen Herren Kaufleuten meine Dienste als Spediteur bestens.
[1619] **T. Gerlach in Memel.**

AVIS.

Unser reichhaltig sortirtes Lager von Berliner, Wiener, Erfurter und Offenbacher Schuhwaaren für Damen und Herren empfehlen wir zur gütigen Beachtung zu nachstehenden billigen Preisen:

Artikel	Preis	Artikel	Preis
feine Damengamaschen	v. 1 Rt. à P. an,	Herren-Kalbl.-Stiefel	v. 3 Rt. à P. an,
" " m. Gummizug	" 1½ " " " "	" Lack-Stiefel	" 3½ " " " "
" Mädchengamaschen	" 25 Sgr. " " "	doppelsohlige Herrenstiefel	" 3⅔ " " " "
" Kindergamaschen	" 15 " " " "	Gummischuhe für Herren	" 25 Sgr. " " "
" Ledergamaschen	" 1 Rt. " " "	" " Damen	" 15 " " " "
" Promenadenschuhe	" 1¼ " " " "	" " Kinder	" 10 " " " "
Damen-Morgenschuhe	" 12 Sgr. " " "		
Herren- "	" 15 " " " "		
Mädchen- "	" 10 " " " "		
Kinder- "	" 9 " " " "		
Damen-Bronce-Schuhe	" 20 " " " "		
lackirte Kinderstiefel	" 17 " " " "		

Ferner empfehlen wir:
Damentaschen und Gürtel
in neuen, schönen, so wie besonders billigen Mustern.
Reisekoffer, Reisetaschen ꝛc.
in bester Auswahl.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Lairitz'sche Waldwoll-

Gichtwatte

gegen Rheumatismus und Gicht, von 3 Sgr. an, sowie sämmtliche Unterkleider von Waldwolle, als verschiedene Ellenzeuge, Jacken, Hosen, Strümpfe, Stickgarne, Mützen, Knie-, Brust- und Rückenwärmer ꝛc.

zuletzt prämiirt in Hamburg 1863.

Waldwolle zum Polstern; da dieselbe alle Arten Ungeziefer fern hält, so eignet sie sich ganz besonders zu Matratzenfüllung, und es hat die Waldwolle, zu diesem Zweck verwendet, außerdem noch den großen Vortheil, daß durch die fortwährend aus ihr stattfindende balsamische Ausdünstung die Luft im Schlafzimmer gereinigt wird und unsaubere Dünste zersetzt werden, deshalb ganz besonders empfohlen von
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Zeugniß.

Die Waldwoll-Stoffe und die Waldwoll-Watte.

Diese beiden Erzeugnisse der Industrie sind durch das Bestreben entstanden, den kranken Körper oder einzelne Theile desselben in fortgesetzte Berührung mit den wirksamsten Theilen der Fichten- und Kiefernadeln zu erhalten, und auf diese Weise zwischen den Einreibungen und Bädern dauernd auf ein Uebel einzuwirken. Diese Stoffe, wie sie jetzt aus der Fabrik des Herrn Lairitz in Remda hervorgehen und wie sie mir von demselben zur Prüfung vorgelegt worden sind, lassen in Bezug auf Zweckmäßigkeit und Gehalt an wirksamen Bestandtheilen nichts mehr zu wünschen übrig **und sind eine äußerst nützliche Bereicherung unseres Heil-Apparates.** Sie werden gegen diese Mittel angewendet wie die Extract-Bäder. [1633]

Rudolstadt, den 11. November 1863.
Medizinalrath Dr. Fr. Wilh. Clemenz.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a. Saale,

eröffnet am 15. Mai die Saison der Trinkcuren seiner eigenen Quelle, aller übrigen natürlichen und künstlichen Mineralwässer, vorzüglicher Molken, wie seiner so heilkräftigen **Sool-, Mutterlaugen-** und **russischen Dampf-Bäder.** Die günstigen Heilresultate der **Wittekind-Quelle** bei den sogenannten dyskrasischen Krankheiten des Schleimhaut-, Drüsen-, Knochen- und mancher Sphären des Nerven-Systems, beweisen mannigfache Gutachten ärztlicher Autoritäten, verschiedene Berichte in medicinischen Zeitschriften und die Anwendung des Wittekind **Mutterlaugen-Salzes** in vielen großen Kranken-Anstalten. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt Dr. C. Gräfe und Bestellungen auf Wohnungen an den Besitzer H. Thiele zu richten. — Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz hält in Danzig die **Raths-Apotheke** und Herr **B. Braune.**
[1551] Die Bade-Direction.

Per Dampfer „Fingal", Capitain Campell, in Memel eingekommenen Gütern, so wie den noch zu erwartenden Dampfer „Temora", Capitain Craig, empfehlen wir uns als Spediteure zur schnellen und prompten Expedition zu billigsten Sätzen. Gustav Thiele in Danzig nimmt gerne jede Aufträge entgegen. J. Ilgenstein & Co. in Memel.

Volksthümliche Shakespeare-Feier

Sonnabend, den 23. April cr.,
im
Lokale des alten Weinbergs zu Schidlitz.
Eröffnung des Saales 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Billets à **5 Sgr.** für den Saal und 7½ **Sgr.** für den Balkon sind zu haben bei den Herren **Gehring & Denzer, Sebastiani, Léon Saunier, Emil Rovenhagen, Ferd. Drewitz, Marschalk, Wiens,** in der **Schnaase**'schen und der **Dentler**'schen Leihbibliothek. **An der Casse kosten die Billets für den Saal 10 Sgr., für den Balkon 15 Sgr.**

Vorräthig in **Léon Sauniers Buchhandlung,** Langgasse 20:

William Shakespeare

und die beiden ersten berühmten Darsteller seiner Charactere. Eine **Festgabe** zur 300jährigen Geburtstagsfeier des Dichters von **Albert Czerwinski.** Broschirt Preis 1½ Sgr.

Meinen Vorrath fertiger Wagen, bestehend in Fenster-, Halbverdeck-, größeren und kleineren Jagdwagen u. Phaëtons, empfehle einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
Bielang,
[1415] Danzig, Stadtgebiet.

Ein Darlehn von 40,000 Thlr.,

mit vollkommener Sicherheit, gewährt durch Eintragung auf ein Gut hiesigen Kreises, sucht im Auftrage
Culm a./W. **Knorr,**
[1618] Justiz-Rath.

Chemisches Laboratorium.

Landwirthe und Gewerbetreibende mache ich auf mein chemisches Laboratorium aufmerksam, in welchem alle chemischen und technischen Arbeiten, die auf Gewerbe und Landwirthschaft Bezug haben, ausgeführt werden.

Unterricht an Landwirthe und Gewerbetreibende wird jederzeit ertheilt. [1586]
Dr. Dullo in Berlin 63 A. Jägerstraße.

Eine geprüfte Erzieherin

für drei Kinder von 8—13 Jahren, die auch in der Musik, französischer und englischer Sprache unterrichtet, wird zum 1. Juli nach dem Lande gewünscht. Adressen unter 1616 in der Expedition dieser Zeitung.

300—400 Stück Eichen zu Stabhölzern sind zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 1582

Den Empfängern der Ladung pr. Dampfer „Fingal" zeige ich ergebenst an, daß die Spediteure **Graff & Bannitz** in Memel die Waaren pr. Kahn nach dem Zollamte zur Niederlage genommen haben und bitte ich, sich an dieselben wegen etwaiger Verladung, Feuer-Versicherung ꝛc. zu wenden. Kahnfrachten sind steigend. Jede nähere Auskunft ertheilt
[1644] **F. G. Reinhold,**
Agent des Dampfer „Fingal".

Comtoir
von
J. C. Bernicke,
Heiligegeistgasse Nr. 91.

In Russ. Littauen, in einer deutschen Familie, wird bei 3 und 4 Knaben im Alter von 9 bis 13 Jahren ein Hauslehrer gesucht, der bei denselben den Unterricht in alten und neuen Sprachen, Realwissenschaften und im Klavierspiel fortsetzen kann. Die Knaben sind bereits in einer Privatunterrichtsanstalt vorbereitet. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt
[1580] **F. Lutze** in Adl. Jellen bei Kl. Krug.

Ein junger Mann aus anständiger Familie wird für eine zweite Wirthschafterstelle gesucht. Näheres in der Expedit. d. Zeitung unter No. 1577.

Knaben, die eine hiesige höhere Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege. Nähere Auskunft ertheilt H. Dr. Wulckow, Poggenpfuhl 83, zwischen 4 u. 5 Uhr Nachmittags. [1631]

Ein evang. Hauslehrer wird für drei Knaben gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. [1540]

Zur Annahme von Musiken zu Hochzeitsfeierlichkeiten, Morgenmusiken, bei Leichenbegängnissen ꝛc. empfiehlt sich mit seiner in letzterer Zeit bedeutend verstärkten Kapelle.
[1559] **Leb. Laade,**
Breitgasse 46.



Regelmäßige

Dampfer-Verbindung

Danzig—Tiegenhof—Elbing.
Dampfboot „Vorwärts"
Montag und Donnerstag Morgens ½6 Uhr von Elbing,
Mittwoch und Sonnabend Morgens ½7 Uhr von Danzig.

Anlegeplatz für Passagiere am Johannisthore. Näheres bei Herrn **Ant. Schmidt** in Elbing und dem Unterzeichneten in Danzig.
Emil Berenz.
Comtoir: Schäferei No. 19. [1634]



Memel—Königsberg—Danziger Dampfschleppschifffahrt.

Anfangs nächster Woche beginnt eine regelmäßige Dampfschleppschifffahrt zwischen Memel, Königsberg und Danzig. Kähne liegen in Memel zum Laden bereit.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Graff & Bannitz** in Memel und der Unterzeichnete in Danzig.
Emil Berenz.
Comtoir: Schäferei No. 19. [1635]

Shakespeare-Feier

im
Schützenhause.
Sonnabend, den 23. April 1864.
Eröffnung des Saales
5 Uhr Nachmittags.
Anfang der Festvorstellung
6 Uhr.

Volksthümliche Shakespeare-Feier.
Großer Ball
Sonnabend, den 23., im Lokale Schwarzes Meer No. 18, was ergebenst anzeigt **T. Kemski.**

Theater in Pr. Stargardt.

Das gute Renommé, welches der Gesellschaft des Herrn Director Stölzel, der seit 4 Wochen in unserer Stadt verweilt, vorausgegangen, hat sich vollständig bewährt. Die Leistungen sämmtlicher Mitglieder sind lobenswerth, und macht namentlich Frl. Lerch durch ihren Gesang viel Sensation. Wie wir erfahren kommt Donnerstag „Die Regimentstochter" zur Aufführung, die leider am Montag zum Benefiz des Herrn Nütze durch Krankheit des Herrn Musikdirectors Leuchtwaiß nicht gegeben werden konnte.

Von den übrigen Vorstellungen hat besonders **„Ein geadelter Kaufmann"** der 2mal gegeben, außerordentlich gefallen; ebenso wäre eine Wiederholung von **„Die Lieder des Musikanten"** sehr erwünscht. Freitag kommt endlich der lang ersehnte **„Pechschulze"** zur Aufführung und haben wir überhaupt noch einige Novitäten in Aussicht. Dienstag, den 26. d. Mts., ist die letzte Vorstellung angekündigt und wünschen wir, daß Herr Stölzel wie hier, überall Anerkennung und Belohnung finden möge. **R. G. V.** [1567]

Am 2. Febr. d. J. traf mich ein bedeutendes Brand-Unglück, mehrere Gebäude und Inventarium, im Werthe von circa 4500 Rt. und versichert in derselben Höhe bei der **Deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin** wurden ein Raub der Flammen. — Bei der meinerseitigen Festsetzung des Schadens leitete mich das Princip der strengsten Reellität und freute es mich ungemein, auch bei der genannten Gesellschaft dasselbe Princip vertreten zu finden. —

Nachdem der General-Agent derselben Herr **Otto Paulsen** an Ort und Stelle meine Forderung geprüft, wurde dieselbe ohne einen Pfennig Abzug von der Gesellschaft bezahlt.

Ich glaube durch diese Mittheilung einem großen Publikum nützlich sein zu können.
Arnold, Gr. Mausdorf.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.